

## Personenverzeichnis

**Abdülmuhiyî Çelebi** († 1592) osman. Bürokrat aus Anatolien. Im Laufe seiner Karriere durchlief Abdülmuhiyî Çelebi nahezu alle wichtigen Kanzleiämter. Mindestens zweimal – von 1579 bis März 1580 (vgl. [Dokument 1, Nr. 10](#)) und von Oktober 1581 bis Mai 1582, möglicherweise sogar bereits seit August/September 1580 (vgl. [Dokument 1, Nr. 62](#)) – war er *reis ül-küttab* (siehe [S. 86–87](#) im Glossar). Im März 1583 wurde er nach dem Tod des amtierenden *nişancı* (siehe [S. 86](#) im Glossar) Feridun Bey zudem kurzzeitig zu dessen Nachfolger ernannt. 1589 kehrte er auf diesen Posten zurück, den er bis zu einem Tod ausfüllte.

Christine WOODHEAD, Scribal Chaos? Observations on the Post of *re'isül-küttab* in the Late Sixteenth Century, in: Eugenia KERMELI / Oktay ÖZEL (Hgg.), *The Ottoman Empire: Myths, Realities, and „Black Holes“*. Istanbul: Isis 2006, S. 155–172, hier S. 161–162.

**Ali Bey (Melchior von Tierberg)** (bl. 1570–1583) Konvertit zum Islam aus Friedberg in der Wetterau bzw. Frankfurt am Main. Ali Bey gelangte offenbar als Kind oder Jugendlicher ins Osmanische Reich, wo er im Palast ausgebildet wurde und anschließend (belegt ab 1571) als Pfortendolmetscher und Dragoman tätig war. 1579 wird Ali Bey erstmals als Hausdragoman, d. h. als Übersetzer der kaiserlichen Botschaft in Konstantinopel, erwähnt, übte dieses Amt jedoch möglicherweise nicht durchgehend aus. In den hier edierten Abrechnungen wird er erst im November 1581 ([Dokument 6, Nr. 21](#)) explizit in dieser Funktion genannt. Ali Bey war Teil des Kreises deutsch- und ungarischsprachiger Konvertiten, dem auch [Murad Bey \(Balasz Szomlyai\)](#) und [Markus Penckner \(Ahmed Bey\)](#) angehörten.

Nedim ZAHIROVIĆ, Two Habsburg Sources of Information at the Sublime Porte in the Second Half of the 16th Century, in: Maria BARAMOVA / Pla-

men MITEV / Ivan PARVEV / Vania RACHEVA (Hgg.), *Power and Influence in South-Eastern Europe*. Berlin: LIT 2013, S. 417–423, hier S. 420–421; Ralf C. MÜLLER, *Franken im Osten. Art, Umfang, Struktur und Dynamik der Migration aus dem lateinischen Westen in das Osmanische Reich des 15./16. Jahrhunderts auf der Grundlage von Reiseberichten*. Leipzig: Eudora 2005, S. 263–264; MÜLLER, *Prosopographie der Reisenden und Migranten ins Osmanische Reich (1396–1611)*, 10 Bde. Leipzig: Eudora 2006, Bd. 9, S. 216–218; Tobias P. GRAF, *Of Half-Lives and Double-Lives. Christian-European „Renegades“ and Their Pre-Conversion Ties, c. 1580–1610*, in: Pascal W. FIRGES / GRAF / Christian ROTH / Gülay TULASOĞLU (Hgg.), *Well-Connected Domains. Towards an Entangled Ottoman History*. Leiden: Brill 2014, Kapitel 8, hier S. 141–145.

**Ali Paşa, Kalaylıkoz** († 1587) osman. Staatsmann. Ali Paşa war ab 1580 *beylerbeyi* von Buda (Ofen), bis er 1583 zum *beylerbeyi* von Rumelien ernannt wurde. Im Folgejahr heiratete er eine Schwester Sultan Murads III. (Reg. 1574–1595) und wurde in den Rang eines Wesirs erhoben. 1586 wurde er erneut nach Buda beordert, wo er bis zu seinem Tod das Amt des *beylerbeyis* ausübte.

Anton von GÉVAY, *Versuch eines chronologischen Verzeichnisses der türkischen Staathalter von Ofen*, in: *Der österreichische Geschichtsforscher* 2 (1841/42), S. 56–90, hier S. 62–63; Gábor ÁGOSTON, *The Costs of the Ottoman Fortress-System in Hungary in the Sixteenth and Seventeenth Centuries*, in: Géza DÁVID / Pál FODOR (Hgg.), *Ottomans, Hungarians, and Habsburgs in Central Europe. The Military Confines in the Era of Ottoman Conquest*. Leiden: Brill 2000, S. 195–228, hier S. 217–218, 222, 315.

**Ali Paşa, Uluç (Giovanni Dionigi Galeni)** († 1588) italienischstämmiger Konvertit zum Islam, der zunächst als Pirat und Korsar in Nordafrika Karriere machte, bevor er in der Folge der osmanischen Niederlage in der Schlacht von Lepanto (1571) zum Admiral der osmanischen Flotte (*kapudan paşa*) ernannt wurde und den Beinamen Kılıç erhielt. Uluç Ali Paşa behielt dieses Amt bis zu seinem Tode im Jahr 1588.

İdris BOSTAN, *Kılıç Ali Paşa*, in: EI<sup>3</sup>; Emilio SOLA CASTAÑO, *Uchalí. El Calabres Tiñoso, o el mito del corsario muladí en la frontera*. Barcelona: Edicions Bellaterra 2010; MÜLLER, *Franken im Osten*, S. 252–253, 481; MÜLLER, *Prosopographie*, Bd. 3, S. 463–467.

**Aschkenasi, Salomon** († 1602) ins Osmanische Reich emigrierter jüdischer Arzt. Als Leibarzt des osmanischen Großwesirs Sokollu Mehmed Paşa (im Amt 1565–1579) wurde er zu einem wichtigen diplomatischen Vermittler, insbesondere zwischen Venedig und der Hohen Pforte während des Zypernkrieges (1570–1573). „Doktor Salomon“, wie er in den Berichten der kaiserlichen Gesandten häufig genannt wird, war 1579 auch an der Ausbildung [Augerio Zeffis](#) beteiligt.

Benjamin ARBEL, Ashkenazi, Solomon, in: Norman A. STILLMAN u. a. (Hgg.), *Encyclopedia of Jews in the Islamic World*, 5 Bde. Leiden: Brill 2001, Bd. 1, S. 273; MÜLLER, Franken im Osten, S. 207–208; MÜLLER, Prosopographie, Bd. 1, S. 187–189; Emrah Safa GÜRKAN, Mediating Boundaries. Go-Betweens and Cross-Confessional Diplomacy in the Early Modern Mediterranean, in: *Journal of Early Modern History* 19 (2015), S. 107–128, hier S. 118–120; GÜRKAN, Touting for Patrons, Brokering Power, and Trading Information. Trans-Imperial Jews in Sixteenth-Century Istanbul, in: Emilio SOLA CASTAÑO / Gennaro VARRIALE (Hgg.), *Detrás de las apariencias. Información y espionaje (siglos XVI–XVII)*. Alcalá de Henares: Universidad de Alcalá 2015, S. 127–151, hier S. 146–147, 150; GÜRKAN, Espionage in the 16th Century Mediterranean. Secret Diplomacy, Mediterranean Go-Betweens and the Ottoman Habsburg Rivalry. Dissertation, Georgetown University, Washington, D. C. 2012, S. 449–450.

**Columbina (Mehmed Bey)** († 1582, vgl. [Dokument 8, Nr. 4](#)) Konvertit zum Islam venezianischer Herkunft. Columbina wurde als ein sogenannter *giovane della lingua* (Sprachknabe) zur Erlernung der osmanisch-türkischen Sprache ins Osmanische Reich gesandt, wo er nach einer gewaltsamen Auseinandersetzung mit einem Mitschüler aus der venezianischen Botschaft floh und zum Islam übertrat. Den Osmanen diente er fortan als Übersetzer und Schreiber.

GÜRKAN, Espionage, S. 86–87, 120 (Anm. 84), 409, 447.

**Ernst, Erzherzog von Österreich** (\* 1553; † 1595) zweiter Sohn Kaiser Maximilians II. (Reg. 1564–1576) Wie sein älterer Bruder, der spätere Kaiser Rudolf II. (Reg. 1576–1612), war Ernst am königlich-spanischen Hof erzogen worden. Als Statthalter für den Sohn Karls II. von Innerösterreich übernahm er ab 1590 die Verantwortung für die habsburgische Grenze

mit den Osmanen in Kroatien und Slawonien, bis er diese nach seiner Berufung als Statthalter der Niederlande durch Philipp II. von Spanien (Reg. 1556–1598) Anfang 1593 an seinen jüngeren Bruder Matthias (den späteren Kaiser, Reg. 1612–1619) abgab.

Gerda MRAZ, Ernst, in: Brigitte HAMANN (Hg.), Die Habsburger. Ein biographisches Lexikon. München: Piper 1988, S. 98–99; Karl EDER, Ernst, in: Neue Deutsche Biographie, Bd. 4 (1959), S. 617, <<http://www.deutsche-biographie.de/pnd120580497.html>>.

**Faro, Matthia del** (bl. 1559–1608) Christ aus Galata (dem heutigen Istanbuler Stadtteil Beyoğlu), der seit den späten 1550er Jahren Dolmetscher der kaiserlichen Gesandtschaft war. Er diente in dieser Funktion noch Friedrich von Kreckwitz (im Osmanischen Reich 1591–1593) am Vorabend des Langen Türkenkrieges (1593–1606) und empfing nach dessen Ende 1608 den neuen kaiserlichen Gesandten Adam zu Herberstein.

MÜLLER, Franken im Osten, S. 490–491 (fälschlicherweise als Spanier bezeichnet); MÜLLER, Prosopographie, Bd. 2, S. 354–356; Noel MALCOLM, Agents of Empire. Knights, Corsairs, Jesuits and Spies in the Sixteenth-Century Mediterranean World. London: Allen Lane 2015, S. 233, 241, 258–259, 261–262, 365, 395–396, 418, 421, 425 (als Matteo dal Faro).

**Ferber, Johannes** (bl. 1573–1583) deutschstämmiger Konvertit zum Islam. Ferber war, wie aus [Dokument 9, Nr. 32](#) hervorgeht, ein Mitglied des Haushalts von [Kanijeli Siyavuş Paşa](#) und Teil eines Netzwerkes deutsch- und ungarischsprachiger Konvertiten in Istanbul, dem auch [Ali Bey](#) und [Markus Penckner](#) angehörten.

MÜLLER, Prosopographie, Bd. 2, S. 362–363; MÜLLER, Franken im Osten, S. 455; GRAF, Of Half-Lives and Double-Lives, S. 143.

**Gazanfer Ağa** († 1603) venezianischstämmiger Eunuch und als Oberster der Eunuchen im Sultanspalast (*kapı ağası*) von 1582 bis zu seinem Tod 1603 einer der mächtigsten Männer im Osmanischen Reich. Gazanfer, ein Mitglied der venezianischen Michiel-Familie, geriet 1559 als Kind gemeinsam mit seinem Bruder in osmanische Gefangenschaft. Beide wurden

versklavt und schließlich in den Haushalt Prinz Selims (des späteren Sultans Selim II., Reg. 1566–1574) aufgenommen. In dieser Zeit konvertierten die beiden Jungen auch zum Islam. Als Selim den osmanischen Thron bestieg überzeugte er Gazanfer und dessen Bruder – beide mittlerweile junge Erwachsene – sich der Kastration zu unterziehen, um im Innern des Palastes dienen zu können. Gazanfer stieg rasch zu einem der mächtigsten Männer im engsten Umfeld des Sultans auf. Trotz mehrerer Regierungswchsel behielt er das Amt des *kapı ağası* für mehr als 20 Jahre und führte gemeinsam mit [Safiye Sultan](#) die Palastfaktion an, bis ihn Sultan Mehmed III. (Reg. 1595–1603) im Januar 1603 unter dem Druck aufständischer Soldaten hinrichten ließ.

Eric R. DURSTELER, *Renegade Women. Gender, Identity, and Boundaries in the Early Modern Mediterranean*. Baltimore, MD: Johns Hopkins University Press 2011, Kap. 1; DURSTELER, Fatima hatun née Beatrice Michiel. *Renegade Women in the Early Modern Mediterranean*, in: *Medieval History Journal* 12 (2009), S. 355–382; Emine Fatma FETVACI, *Viziers to Eunuchs. Transitions in Ottoman Manuscript Patronage, 1566–1617*. Dissertation, Harvard University, Cambridge, MA 2005, S. 257–263; GRAF, *Of Half-Lives and Double-Lives*, S. 137–138, 141–142.

**Hamza Çelebi** († um 1606) osman. Bürokrat. Hamza war bereits seit 1562 als Schreiber in der Kanzlei des *divans* tätig und stieg in den folgenden Jahren beständig die Karriereleiter hinauf. 1580 übernahm er zum ersten Mal das Amt des *reis ül-küttab* (siehe [S. 86–87](#) im Glossar) und wurde noch im gleichen Jahr kurzzeitig zum *nişancı* (siehe [S. 86](#) im Glossar) befördert (vgl. [Dokument 1, Nr. 55](#)). In der Folge übernahm Hamza verschiedene Ämter, auch außerhalb der Kanzlei. So beaufsichtigte er beispielsweise die Vorbereitungen für die Feierlichkeiten anlässlich der Beschneidung des späteren Sultans Mehmed III. (Reg. 1595–1603) im Mai 1582 und diente ab 1585 als *sancakbeyi* (Distriktgouverneur) von Kastamonu. Von 1582 bis 1585 war er noch einmal *reis ül-küttab* und begleitete in dieser Funktion Großwesir [Özdemiroğlu Osman Paşa](#) während seines Feldzugs gegen die Safawiden. Insgesamt übte Hamza dieses Amt in seiner Laufbahn noch zwei weitere Male aus (ca. 1586–1587, 1589–1590). Nach

dem Tod **Abdülmuhyis** 1592 wurde Hamza erneut zum *nişancı* berufen, diesmal jedoch erst 1596 wieder abgesetzt. Er übernahm dieses Amt noch zwei weitere Male (1598–1599, 1601–1604/5), bis er sich offenbar aus Altersgründen aus dem aktiven Dienst zurückzog.

WOODHEAD, Scribal Chaos?, S. 162–164; WOODHEAD, After Celalzade. The Ottoman *nişancı* c. 1560–1700, in: Andreas CHRISTMANN / Robert GLEAVE (Hgg.), Studies in Islamic Law. A Festschrift for Colin Imber. Oxford: Oxford University Press 2007, S. 295–311, hier S. 301–302, 308, 310; İsmail HÂMI DANIŞMEND, Osmanlı Devlet Erkânı. Istanbul: Türkiye Yayınevi 1971, S. 31.

**Hanniwaldt von Eckersdorf, Philip** (bl. 1577–1584) von 1577 bis 1581 Schreiber und Mundschenk der kaiserlichen Gesandtschaft unter Joachim von Sinzendorff sowie Hofmeister Botschafter Paul von Eytzings (im Osmanischen Reich 1583–1587).<sup>1</sup> Hanniwaldt beauftragte 1584 den Dragoman **Murad Bey (Balas Szomlyai)** mit der lateinischen Übersetzung einer altosmanischen Chronik, die eine der zentralen Quellen für Johannes Löwenklaus *Historiae Musulmanae Turcorum* (1591) ist.

MÜLLER, Prosopographie, Bd. 4, S. 39–41; Alicja BORYS, Die Reisen der Schlesier ins Osmanische Reich im 16. Jahrhundert, in: Robert BORN / Andreas PUTH (Hgg.), Osmanischer Orient und Ostmitteleuropa. Perzeptionen und Interaktionen in den Grenzzonen zwischen dem 16. und 18. Jahrhundert. Stuttgart: Franz Steiner, 2014, S. 61–72, hier S. 68.

**Hürrem Bey** (bl. 1577–1583) Konvertit zum Islam aus Lucca (Italien), der nach seinem Übertritt als Pfortendolmetscher tätig war. Hürrem Bey war eine zentrale Figur der geheimen

<sup>1</sup> Bart SEVERI, List of Imperial Diplomats in the Ottoman Empire (1520–1608), <[https://www.academia.edu/14449448/List\\_of\\_Imperial\\_Diplomats\\_in\\_the\\_Ottoman\\_Empire\\_1520-1608\\_](https://www.academia.edu/14449448/List_of_Imperial_Diplomats_in_the_Ottoman_Empire_1520-1608_)>, S. 2; Bertold SPULER, Die europäische Diplomatie in Konstantinopel bis zum Frieden von Belgrad (1739). 3. Teil: Listen der in Konstantinopel anwesenden Gesandten bis in die Mitte des 18. Jhdts., in: *Jahrbücher für Kultur und Geschichte der Slaven* 11 (1935), H. 3/4, S. 313–366, hier S. 327–328 gibt sowohl Namen und Aufenthaltszeiten dieses Gesandten falsch an. Vgl. auch die Gesandtschaftsberichte in HHStA, Türkei I, Karton 49, Konvolute für 1583 Sept.–Okt. sowie für Nov.–Dez.

Verhandlungen über einen Waffenstillstand zwischen dem Osmanischen Reich und der spanischen Krone von 1577 bis 1581.

GÜRKAN, Espionage, S. 86–87, 291–312, 449; GÜRKAN, Mediating Boundaries, S. 112–114, 119; MÜLLER, Franken im Osten, S. 270–271 (als Churrem Bey); MÜLLER, Prosopographie, Bd. 2, S. 124–125.

**İbrahim Paşa, Damad** († 1601) osman. Staatsmann und Großwesir (1596, 1596–1597, 1599–1601). İbrahim Paşa war ein Produkt der berühmt-berüchtigten *devşirme* (Knabenlese). 1582 wurde er zum *beylerbeyi* von Rumelien ernannt und im selben Jahr mit Ayşe Sultan, einer Tochter Sultan Murads III. (Reg. 1574–1595), verlobt. Die Hochzeit fand 1585 statt, nachdem İbrahim aus Ägypten zurückgekehrt war, wohin man ihn 1583 entsandt hatte. Durch diese familiäre Verbindung stieg İbrahim zum *damad*, Schwiegersohn, Murads III. auf. Weitere Karrierestationen umfassten das Amt des Admirals der osmanischen Flotte (*kapudan paşa*), welches er 1588 nach dem Tod [Uluç Ali Paşas](#) für einige Wochen ausübte. Damad İbrahim Paşa starb 1601 während er als Großwesir und oberster Feldherr die osmanische Armee gegen die kaiserlichen Truppen in Ungarn anführte.

V. J. PARRY, İbrâhîm Paşha, Dâmâd, in: EI<sup>2</sup>, Bd. 3 (1971), S. 1001; DANIŞMEND, Osmanlı Devlet Erkânı, S. 25–27.

**Mehmed Paşa, Boyalı** (bl. 1567–1589) osman. Bürokrat und Wesir. Boyalı Mehmed Paşa war der Neffe Celalzade Mustafa Çelebis, der unter Sultan Süleyman dem Prächtigen 23 Jahre lang als *nişancı* (siehe [S. 86](#) im Glossar) gedient und die Kanzlei des *divan* nachhaltig geprägt hatte. Boyalı Mehmed war unter der Protektion seines Onkels als Schreiber in der Kanzlei ausgebildet worden und übernahm selbst dreimal das Amt des *nişancı* (1567–1573, 1577–1580 und 1588–1589). Seine zweite Amtszeit endete, als er nach dem Tod [Lala Mustafa Paşas](#) zum Wesir ernannt wurde (vgl. [Dokument 1, Nr. 62](#)). Für diese bedeutendere Rolle bei der Regierung des Reiches war er auch deshalb qualifiziert, weil er, anders als die meisten anderen Kanzleibürokraten, bereits Erfahrung in der Provinzverwaltung, namentlich als *sancakbeyi* (Di-

striktgouverneur) von Aleppo (1574–1576), gesammelt hatte. Auch nach Ende seiner dritten Amtszeit als *nişancı* diente Boyalı Mehmed Paşa bis 1593 als Wesir im *divan*.

WOODHEAD, Scribal Chaos?, S. 162; WOODHEAD, After Celalzade, S. 300–301; DANIŞMEND, Osmanlı Devlet Erkânı, S. 322–326; V. L. MÉNAGE, Djalâlzâde Muştafâ Çelebi, in: EF<sup>2</sup>, Bd. 2 (1965), S. 400.

**Mehmed Paşa, Cerrah** († 1604) osman. Staatsmann und Großwesir (1598–1599). Mehmed Paşa gelangte durch die *devşirme* (Knabenlese) in den Sultanspalast und diente im Laufe seiner Karriere unter anderem als Kommandant der Janitscharen (*yeniçeri ağası*) und von 1581 bis 1582 als *beylerbeyi* von Rumelien. Es war Mehmed Paşa, damals im Rang des fünften Wesirs, der 1582 die Beschneidung des späteren Sultans Mehmed III. (Reg. 1595–1603) durchführte. Von dieser besonderen Ehre leitet sich auch sein Beiname Cerrah (Chirurg) ab. Yusuf HALAÇOĞLU, Cerrah Mehmed Paşa, in: Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi, Bd. 7 (1993), S. 415; DANIŞMEND, Osmanlı Devlet Erkânı, S. 27; Derin TERZIOĞLU, The Imperial Circumcision Festival of 1582. An Interpretation, in: *Muğarnas* 12 (1995), S. 84–100, hier S. 85.

**Murad Bey (Balas Szomlyai)** (bl. 1509–1585) osman. Pfortendolmetscher ungarischer Herkunft. Einige Zeit nachdem Balas Szomlyai in der Schlacht von Mohács in osmanische Gefangenschaft geraten war, konvertierte er zum Islam, nahm den Namen Murad an und betätigte sich in der Folge als Übersetzer und diplomatischer Vermittler. Murad Bey ist der Autor einer Einführung in den Islam für Konvertiten vom Christentum sowie eines mehrsprachigen Glaubenshymnus. Zudem ist seine Tätigkeit als Übersetzer historischer und philosophischer Werke aus dem Lateinischen ins Osmanische und umgekehrt belegt. So übersetzte er etwa im Auftrag Philip Hanniwaltdts eine altosmanische Chronik ins Lateinische.

Tijana KRSTIĆ, Of Translation and Empire. Sixteenth-Century Ottoman Imperial Interpreters as Renaissance Go-betweens, in: Christine WOODHEAD (Hg.), *The Ottoman World*. London: Routledge 2012, Kapitel 9, S. 135–139; KRSTIĆ, Contested Conversions to Islam. Narratives of Religious Change in the Early Modern Ottoman Empire. Stanford, CA: Stanford University Press, 2011, S. 79–84, 100–110; MÜLLER, Prosopogra-



phie, Bd. 8, S. 423–427; Pál ÁCS, Tarjumans Mahmud and Murad. Austrian and Hungarian Renegades as Sultan's Interpreters, in: Bodo GUTHMÜLLER / Wilhelm KÜHLMANN (Hgg.), *Europa und die Türken in der Renaissance*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag 2000, S. 307–316; Josef MATUZ, Die Pfortendolmetscher zur Herrschaftszeit Süleymāns des Prächtigen, in: *Südost-Forschungen* 34 (1975), S. 26–60, hier S. 53–54; Franz BABINGER, Der Pfortendolmetsch Murād und seine Schriften, in: BABINGER / Robert GRAGGER / Eugen MITTWOCH / Johannes H. MORDTMANN (Hgg.), *Literaturdenkmäler aus Ungarns Türkenzeit*. Nach Handschriften in Oxford und Wien. Berlin: de Gruyter 1927, S. 33–54; Robert GRAGGER, Der magyarische Text von Murāds „Glaubenshymnus“ mit deutscher Übersetzung, in: BABINGER u. a. (Hgg.), *Literaturdenkmäler*, S. 55–69.

**Mustafa Paşa, Lala** († 1580) osman. Staatsmann und Großwesir (April–August 1580). Mustafa Paşa war der Tutor des späteren Sultans Selim II. (Reg. 1566–1574) und in dieser Funktion maßgeblich an den Intrigen beteiligt, die noch zu Lebzeiten Sultan Süleymans des Prächtigen (Reg. 1520–1566) den Nachfolgekrieg zwischen Selim und seinem Bruder Bayezid zum offenen Ausbruch brachten. Nach der Thronbesteigung Selims wirkte Lala Mustafa Paşa als erfolgreicher Feldherr im Zypernkrieg (1570–1573) sowie im Osmanisch-Safawidischen Krieg (1578–1591). Spätestens nach der Ermordung Sokollu Mehmed Paşas (Großwesir 1565–1579) 1579 galten Lala Mustafa Paşa und **Koca Sinan Paşa** als politische Rivalen.

J. H. KRAMERS, Muştafâ Paşha, Lala, in: EI<sup>2</sup>, Bd. 7 (1993), S. 720–721 (behauptet allerdings, dass Lala Mustafa Paşa nie Großwesir wurde, was u. a. durch die Einträge in **Dokument 1, Nr. 15** der vorliegenden Edition widerlegt ist) ; DANIŞMEND, *Osmanlı Devlet Erkânı*, S. 20–21.

**Nur Banu Sultan** († 1583) bevorzugte Geliebte (*haseki*), später Frau, Sultan Selims II. (Reg. 1566–1574) und Mutter Sultan Murads III. (Reg. 1574–1595). Nur Banu wurde als außereheliche Tochter patrizischer venezianischer Eltern als Cecilia Venier-Baffo geboren, durch den osmanischen Admiral Hayreddin Barbarossa versklavt und gelangte so in den Sultanspalast. Noch zu Lebzeiten Selims II. errang sie großen Einfluss, den sie trotz der Rivalität mit **Safiye Sultan**, der

*haseki* (bevorzugten Geliebten) ihres Sohnes Murad, nach dessen Thronbesteigung weiter ausbauen konnte. Nur Banu gilt als „die erste der großen *valide sultan* [Sultansmütter]“, denen es ab dem späten 16. Jahrhundert zunehmend gelang, politische Macht auszuüben (Zitat aus Peirce, *Imperial Harem*, S. 92).

Alexander H. DE GROOT, Nür Bânū, in: *EI*<sup>2</sup>, Bd. 8 (1995), S. 124; Leslie PEIRCE, *The Imperial Harem. Women and Sovereignty in the Ottoman Empire*. New York: Oxford University Press 1993, S. 92–97; Benjamin ARBEL, Nür Bânū (c. 1530–1583). A Venetian Sultana?, *Turcica* 24 (1992), S. 241–259.

**Osman Paşa, Özdemiroğlu** (\* 1526/27; † 1585) osman. Staatsmann, bedeutender Feldherr während des Krieges mit den Safawiden (1578–1590) und Großwesir des Osmanischen Reiches (1584–1585). Vor seiner Teilnahme am Krieg gegen die Safawiden war Özdemiroğlu Osman Paşa unter anderem Gouverneur des Jemen. Er galt als Gegner [Koca Sinan Paşas](#) und Verbündeter des 1581 verstorbenen Großwesirs [Lala Mustafa Paşa](#).

J. R. BLACKBURN, ‘Oṯmān Paşha, in: *EI*<sup>2</sup>, Bd. 8 (1995), S. 184–185; DANIŞMEND, *Osmanlı Devlet Erkânı*, S. 22.

**Penckner, Markus (Ahmed Bey)** (bl. 1572–1583) deutschsprachiger Konvertit zum Islam aus Siebenbürgen. Penckner reiste 1572 gemeinsam mit dem Heidelberger Theologen Adam Neuser ins Osmanische Reich, wo beide zum Islam übertraten. Penckner nahm dabei den Namen Ahmed Bey an. Seit Winter 1575 war er für die kaiserlichen Gesandten in Istanbul tätig.

MÜLLER, *Franken im Osten*, S. 217–230 (als Pentner); MÜLLER, *Prosopographie*, Bd. 7, S. 153–157; MALCOLM, *Agents of Empire*, S. 229–230 (als Benkner); GRAF, *Of Half-Lives and Double-Lives*, S. 141, 143–145.

**Pezzen, Bartholomäus** († 1605) habsburgischer Diplomat und Beamter, Doktor beider Rechte nach Promotion in Bologna 1574. Pezzen war seit 1577 Sekretär des Gesandten Joachim von Sinzendorff und behielt dieses Amt auch unter dessen Nachfolgern, bis er 1590 selbst zum Botschafter ernannt wurde. Nach seiner Rückkehr aus dem Osmanischen Reich 1592 war Pezzen im Hofkriegsrat tätig, seit 1595 als Oberster

Kriegsrat, und blieb in dieser Funktion diplomatisch tätig. Unter anderem war er 1598 und 1604 an Sondierungsgesprächen und Friedensverhandlungen zur Beendigung des Langen Türkenkrieges (1593–1606) beteiligt.

Alfred LOEBL, Pezzen: Dr. Barthlmä P., Freiherr von Ulrichskirchen, in: Allgemeine Deutsche Biographie, 56 Bde., Leipzig: Duncker & Humblot 1875–1912, hier Bd. 53 (1907), S. 41–47, <<http://www.deutsche-biographie.de/pnd13916779X.html?anchor=adb>>; MÜLLER, Prosopographie, Bd. 7, S. 173–193; SEVERI, List of Imperial Diplomats, S. 2; SPULER, Die europäische Diplomatie in Konstantinopel, 3. Teil, S. 328.

**Ramazan Çavuş** (bl. 1580–1593) Konvertit zum Islam aus Augsburg, der in den 1580er und 1590er Jahren mehrfach kaiserliche Gesandte von Buda aus nach Istanbul geleitete.

MÜLLER, Prosopographie, Bd. 6, S. 351–353.

**Rueber, Hans zu Pixendorf und Grafenwerdt** (\* 1529; † 1584) von 1568 bis 1584 Oberbefehlshaber der habsburgischen Truppen in Oberungarn. In dieser Rolle war Rueber hauptsächlich für die Verteidigung der Grenze zum Osmanischen Reich zuständig.

Die vollständigste Überblicksdarstellung zu Ruebers Biographie bietet der entsprechende Artikel in der deutschsprachigen Wikipedia (Hans Rueber zu Pixendorf, <[https://de.wikipedia.org/wiki/Hans\\_Rueber\\_zu\\_Pixendorf](https://de.wikipedia.org/wiki/Hans_Rueber_zu_Pixendorf)>, zuletzt geändert am 10.12.2015). Die dort genannten Lebensdaten stimmen mit denen überein, die in der Gemeinsamen Normdatei (GND) der Deutschen Nationalbibliothek genannt werden (ID: 1013756886). Ruebers Bedeutung für das Grenz- und Militärwesen in Ungarn dieser Zeit ergibt sich zweifelsfrei aus der Korrespondenz zwischen ihm und den Kaisern, die in HHStA, Türkei I sowie HHStA, Länderabteilungen, Ungarn aufbewahrt werden.

**Safiye Sultan** (\* um 1550; † 1619) bevorzugte Geliebte (*haseki*) Sultan Murads III. (Reg. 1574–1595) und Mutter Sultan Mehmeds III. (Reg. 1595–1603). Safiye Sultan war wahrscheinlich albanischer Herkunft und wurde im Alter von etwa 13 Jahren Geliebte des späteren Sultans Murad III. Noch zu Lebzeiten von Murads Vater Selim II. (Reg. 1566–1574) gebahr sie den späteren Sultan Mehmed III. Nach Selims Tod nahm Safiye als Favoritin Murads den zweiten Platz im Harem nach des-

sen Mutter **Nur Banu Sultan** ein, blieb aber zunächst in deren Schatten. In der Literatur werden die beiden Frauen noch immer häufig verwechselt (so etwa im entsprechenden Artikel der EI<sup>2</sup>, der hier deshalb nicht zitiert wird). Erst nach **Nur Banus** Tod, besonders nach der Thronbesteigung Mehmeds, entfaltete sie ihren vollen Einfluss. Gemeinsam mit dem *kapı ağası* **Gazanfer Ağa** führte sie die mächtige Palastfraktion an, die zweimal, 1600 und 1603, Ziel von Revolten in der Hauptstadt wurde. Obwohl sie 1603 mit dem Tod **Gazanfers** und ihrer jüdischen Dienerin Esther Kira ihre wichtigsten Verbündeten verlor, sank ihr Einfluss erst mit der Thronbesteigung ihres Enkels, Ahmed I., der sie aus dem Topkapı Palast in den Alten Palast (Eski Saray) verbannte, wo sie den Rest ihres Lebens verbrachte.

Susan A. SKILLITER, Three Letters from the Ottoman „Sultana“ Şāfiye to Queen Elizabeth I, in: S. M. STERN (Hg.), Documents from Islamic Chanceries. Oxford: Bruno Cassirer 1965, S. 119–157, hier S. 144–146; Maria Pia PEDANI, Safiye’s Household and Venetian Diplomacy, in: *Turcica* 32 (2000), S. 9–32.

**Sinan Paşa, Koca** († 1583) osman. Staatsmann albanischer Herkunft, dessen Karriere im Sultanspalast während der Regierungszeit Süleymans des Prächtigen begann. Koca Sinan Paşa übte im Laufe seiner Karriere das Amt des Großwesirs insgesamt fünfmal aus (1580–1582, 1589–1591, 1593–1595, 1595 und 1595–1596). Als Feldherr war er maßgeblich an der Eroberung von Tunis (1574), dem Osmanisch-Safawidischen Krieg (1578–1591) sowie dem Langen Türkenkrieg (1593–1606) beteiligt. Sinan Paşa war ein erfahrener und erfolgreicher Machtpolitiker, der es verstand, die Rivalitäten innerhalb der osmanischen Elite zu seinen Gunsten zu beeinflussen. Christlich-europäische Diplomaten beschrieben ihn nicht selten als schwierigen Verhandlungspartner, der auch vor heftigen verbalen Angriffen nicht zurückschreckte.

H. KALESKI, Sinan Pascha, in: Mathias BERNATH / Karl NEHRING (Hgg.), Biographisches Lexikon zur Geschichte Südosteuropas, 4 Bde. München: Oldenbourg 1974–1981, Bd. 4, S. 128–130; Franz BABINGER / Géza DÁVID, Sinān Paşa, Kḥodja. 2. The vizier and statesman (d. 1004/1596), in: EI<sup>2</sup>,

Bd. 9 (1997), S. 631–632; DANIŞMEND, *Osmanlı Devlet Erkânı*, S. 21, 23–25; Elif ÖZGEN, *The Connected World of Intrigues. The Disgrace of Murad III's Favourite David Passi in 1591*, *Leidschrift* 27 (2012), S. 75–100.

**Siyavuş Paşa, Kanijeli** († 1602) osman. Staatsmann ungarischer Herkunft, daher auch der Beiname Kanijeli (von Kanizsa, dem heutigen Nagykanizsa). Kanijeli Siyavuş Paşa war insgesamt dreimal Großwesir (1582–84, 1586–89 und 1592–93) und mit Fatima Sultan, einer Schwester Sultan Murads III. (Reg. 1574–1595), verheiratet.

Jan SCHMIDT, *Siyāvush Paşa*. 1. Kanizheli, in: EI<sup>2</sup>, Bd. 9 (1997), S. 697; DANIŞMEND, *Osmanlı Devlet Erkânı*, S. 22, 23–24.

**Üveys Paşa, Kara** † 1591) osman. Justiz- und Finanzbeamter sowie Staatsmann, der einen Ruf als ausgezeichnete Finanzverwalter genoss. Kara Üveys Paşa entstammte einer *ulema*-Familie, durchlief die übliche theologische und juristische Ausbildung und wurde zunächst Richter (*kadi*) in Tire, nahe der Stadt İzmir. Auf Wunsch des Prinzen und späteren Sultans Murad III. (Reg. 1574–1595) diente er diesem während seiner Gouverneurszeit in Manisa als persönlicher Schatzmeister. Mit der Thronbesteigung des Prinzen 1574 wechselte er in die Finanzverwaltung des Reiches. 1578 wurde er als *beylerbeyi* nach Buda (Ofen) entsandt. Dieses Amt behielt er bis zum Juni 1580, als er durch **Kalaylıkoz Ali Paşa** ersetzt wurde. In der Folge übernahm er die Verwaltung verschiedener Provinzen im arabischsprachigen Teil des Reiches, u. a. in Aleppo (1582–1585, 1585–1586) und Ägypten (1587–1591), wo er starb. Von 1586 bis 1587 bekleidete Üveys Paşa das Amt des *başdefterdar*, des Vorstehers der osmanischen Reichsfinanzbehörde.

Gilles VEINSTEIN, Üveys, in: EI<sup>2</sup>, Bd. 10 (2000), S. 958–959; GÉVAY, *Versuch eines chronologischen Verzeichnisses*, S. 61; ÁGOSTON, *Costs of the Ottoman Fortress-System*, S. 217–218, insbes. Anm. 76 für Üveys' Absetzung als *beylerbeyi* von Buda.

**Zeffi, Augerio** (bl. 1579–1583) Christ aus Galata, Sohn von **Domenico Zeffi**. 1579 begann Augerio Zeffi mit Unterstützung des kaiserlichen Gesandten Joachim von Sinzendorff seine Aus-

bildung zum Dragoman, die über den gesamten von den hier edierten Quellen abgedeckten Zeitraum hinweg andauerte.

MÜLLER, Prosopographie, Bd. 10, S. 310–311; MÜLLER, Franken im Osten, S. 207.

**Zeffi, Domenico** (bl. 1559–1583) Christ aus Galata und seit den späten 1550er Jahren gemeinsam mit [Matthia del Faro](#) Dragoman der kaiserlichen Gesandtschaft.

MÜLLER, Prosopographie, Bd. 10, S. 310–314; MÜLLER, Franken im Osten, S. 263, 270, 490.